

lica noch kaum Beachtung gefunden hatten. Bei der Bearbeitung der Quellen hatte der Kompilator keinen Respekt vor dem Wortlaut der Texte. Er „verkürzt den Text der Vorlage nicht selten, oder er gibt ihm durch Veränderungen des Wortlauts einen anderen, strafferen Sinn“¹⁰⁸. Aufgrund dieser charakteristischen Verformungen konnte Mordek die bedeutende Wirkung der Herovalliana in italienischen Sammlungen des Hochmittelalters nachweisen.

Der Kompilator übernahm zwölf Kapitel aus den Responsa Stephans II. Die Kapitel 6, 8, und 15 haben kein Gegenstück in der Herovalliana. Die in c. 7 und c. 16-18 zitierten Autoritäten sind vorhanden, wurden aber einer anderen Quelle entnommen¹⁰⁹. Die eherechtlichen Bestimmungen der Responsa (c. 1-5, 9 und 19) sind geschlossen in CH 54, 13-21 zusammengefasst. Diese Bestimmungen bestehen zum Teil aus Zitaten älterer Autoritäten, zum Teil entstammen sie der Feder Stephans II. Nur die Tatsache der geschlossenen Kapitelreihe belegt, dass der Kompilator alle diese Texte aus den Responsa und nicht aus einer anderen Sammlung übernommen hat.

Die Inskriptionen hat der Kompilator eigenständig gestaltet. Wie bereits Pierre Coustant erkannte¹¹⁰, stellte er allen Kapiteln, in denen Stephan II. keine Autorität zitierte, die Herkunftsangabe des vorangegangenen Kapitels voran. So überschreibt er richtig CH 54, 13 mit *In epistola papae Leonis ad Rustitium (!) hera V.*, lässt aber ebenfalls alle folgenden Kapitel der Responsa Stephans II. aus derselben Dekretale Leos I. entstammen. Auf die gleiche Weise wird Papst Siricius zum Autor aller auf c. 8 folgenden Kapitel. Dabei unterlief dem Kompilator ein charakteristischer Fehler. Den Adressaten des in c. 8 genannten Papstbriefes verballhornte er von *Himerium episcopum* zu *Genesium episcopum*¹¹¹. C. 9-14 der Responsa, allesamt von Stephan II. eigenständig formuliert, werden so zu Teilen eines fiktiven Briefes von Siricius an Bischof ‘Genesius’. Pierre Coustant hat diese falschen Zuschreibungen der Ungeschicklichkeit und Nachlässigkeit des Kom-

108) MORDEK, Die historische Wirkung (wie Anm. 106) S. 224.

109) Die zitierte Quelle von Responsa c. 7 ist enthalten in CH 52, 8, MIGNE PL 99, Sp. 1055; Responsa c. 16 in CH 40, 5, MIGNE PL 99, Sp. 1038; Responsa c. 17 in CH 18, 24, MIGNE PL 99, Sp. 1014; Responsa c. 18 in CH 44, 35, MIGNE PL 99, Sp. 1047.

110) PIERRE COUSTANT, *Epistolae Romanorum Pontificum* 1 (Paris 1721) Sp. 709-712.

111) Die Verschreibung erklärt präzise COUSTANT, *Epistolae* (wie Anm. 110) Sp. 712. Bischöfe dieses Namens amtierten im 7. Jahrhundert in Lyon und Clermont, vgl. DHGE 20 (1984) Sp. 412-414.